

Brenke, Karl; Wittenberg, Erich

Article

"In Zukunft Zuwanderung von Qualifizierten erforderlich": Interview mit Karl Brenke

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Brenke, Karl; Wittenberg, Erich (2017) : "In Zukunft Zuwanderung von Qualifizierten erforderlich": Interview mit Karl Brenke, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 84, Iss. 35, pp. 686-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/168641>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

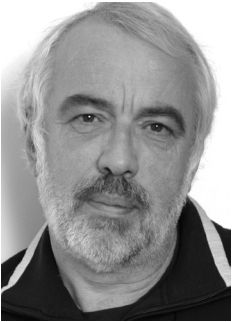
Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Karl Brenke, Wissenschaftlicher Referent
im Vorstand des DIW Berlin

INTERVIEW MIT KARL BRENKE

»In Zukunft Zuwanderung von Qualifizierten erforderlich«

1. Wie viele Menschen im erwerbsfähigen Alter gibt es in Deutschland? Wenn ich die internationale Konvention für das erwerbsfähige Alter nehme, also 15 bis 74 Jahre, dann haben wir 62 Millionen. Diese Zahl ist aufgrund der demografischen Entwicklung geringer geworden. Gleichwohl ist die Zahl der Erwerbspersonen gestiegen. Das hängt damit zusammen, dass immer mehr Personen im erwerbsfähigen Alter auf dem Arbeitsmarkt aktiv sind.
2. Wie stark ist die Erwerbsquote gestiegen? Die Erwerbsquote ist von 65 Prozent im Jahr 2006 auf 69 Prozent heute gestiegen. Das bedeutet, dass 69 Prozent der Personen im Alter von 15 bis 74 Jahren auf dem Arbeitsmarkt sind. Diese Steigerung hört sich nicht gewaltig an, aber dahinter verbergen sich natürlich große Zahlen. Vier Prozentpunkte bei 60 Millionen; das ist schon etwas.
3. Bei welchen Personengruppen hat die Teilnahme am Arbeitsmarkt besonders stark zugenommen? Zunächst einmal bei Frauen, insbesondere bei Frauen ab 50. Auch bei den älteren Männern hat die Erwerbsquote erheblich zugenommen. Ein erstaunliches Phänomen ist übrigens, dass wir sowohl bei Männern als auch bei Frauen kräftige Zuwächse bei der Erwerbsquote insbesondere bei denjenigen haben, die das gesetzliche Rentenalter eigentlich schon erreicht haben. Das heißt, man arbeitet oftmals weiter, obwohl man eigentlich in Rente gehen könnte.
4. Wird sich diese Entwicklung in Zukunft fortsetzen? Wenn man sich andere Länder zum Beispiel nimmt, kann man schon sagen, dass die Erwerbsbeteiligung wahrscheinlich weiter zunehmen wird. Beispielsweise gibt es in der Schweiz, in mehreren nordischen Ländern und in den Niederlanden eine höhere Erwerbsbeteiligung, und das sind Länder mit einer ähnlichen Wirtschaftsstruktur wie Deutschland.
5. Unterscheidet sich die Erwerbsbeteiligung zwischen Personen mit deutscher und Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft? Keine großen Unterschiede gibt es zwischen den Deutschen und den Ausländern, die aus EU-Ländern stammen. Große Unterschiede gibt es aber zwischen diesen beiden Gruppen und den Ausländern aus Drittstaaten. Hier spielt oftmals eine Rolle, dass Ausländer aus Drittstaaten in Deutschland leben, ohne dass sie eine Arbeitsgenehmigung haben und von daher die Erwerbsbeteiligung gering ist. Wir stellen auch fest, dass es bei der Erwerbsquote von Personen aus Drittstaaten einen riesigen Unterschied zwischen Männern und Frauen gibt. Die Frauen sind sehr viel weniger am Arbeitsmarkt aktiv. Hier ist es offensichtlich noch so, dass vielfach traditionelle Geschlechterrollen im Spiel sind.
6. Wird der demografische Wandel durch die zunehmende Erwerbsneigung ausgeglichen? Bisher haben wir es geschafft, dass der demografische Wandel ausgeglichen wird. Es wird aber in der Zukunft nicht so sein, weil die geburtenstarken Jahrgänge, die sogenannten Baby-boomer, mehr und mehr ans Rentenalter heranrücken. Diese starken Alterskohorten wird man kaum mit einem erhöhten Erwerbsverhalten ersetzen können. Das heißt, man wird reagieren müssen. Eine Reaktion ist natürlich vermehrte Zuwanderung insbesondere von Qualifizierten, denn qualifizierte Personen haben eine relativ hohe Erwerbsquote. Zum anderen muss man dafür sorgen, dass wir die Politik der Vergangenheit nicht weiter fortsetzen. Das heißt, dass wir Humankapital über Frühverrentungsprogramme stilllegen. So etwas sollte man aufgeben; das passt nicht mehr in die Zeit.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden
Sie auf www.diw.de/interview



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
84. Jahrgang

Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Lukas Menkhoff
Prof. Johanna Mollerstrom, Ph.D.
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Dr. Gritje Hartmann
Dr. Wolf-Peter Schill

Redaktion

Renate Bogdanovic
Dr. Franziska Bremus
Claudia Cohnen-Beck
Prof. Dr. Christian Dreger
Sebastian Kollmann
Markus Reiniger
Mathilde Richter
Dr. Alexander Zerrahn

Lektorat

Dr. Anna Hammerschmid
Aline Zucco
Anna Hammerschmid

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 74
77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. (01806) 14 00 50 25
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304
ISSN 1860-8787 (Online)

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Serviceabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.